



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Jänner 2025: **Christ sein (1.Johannes 5,11-13)**

¹¹ *Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.*

¹² *Wer den Sohn hat: der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat: der hat das Leben nicht.*

¹³ *Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.*

Johannes erklärt uns hier um nichts weniger, als was „Christ sein“ bedeutet und macht uns dabei klar, dass dieses „Christ sein“ verbunden ist mit dem Ewigen Leben.

*„**Wer den Sohn hat:** der hat das ewige Leben;
wer den Sohn Gottes nicht hat: der hat das Leben nicht.“*

Ist es nicht erstaunlich, was er sich da traut, wie klar er auch die Folgen ausspricht was ist, wenn man Jesus „nicht hat“, dass es auch die Möglichkeit gibt, das ewige Leben nicht zu haben!

Darf man das denn so sagen? Diskriminiert man damit nicht unzulässig? Ist das in unserer Kirche noch „politisch korrekt“? Ist es „woke“, wie das neuerdings in den USA heißt? Johannes aber macht es im letzten Vers ganz klar, dass dieses „wer den Sohn nicht hat“ die meint, „die an den Namen des Sohnes Gottes nicht glauben“.

In den Evangelien spricht Jesus das selber mehrfach an. In Joh.3,3 sagt er Nikodemus, dass es Voraussetzung für das ewige Leben ist, **von Neuem geboren** zu sein. *Sonst kann man das Reich Gottes nicht sehen.* Neue Geburt! Nikodemus ist verwirrt und kann es nicht glauben.

Jesus aber macht es ganz klar: Es geht um eine neue Geburt, den Beginn einer anderen Form von Existenz, um ein neues, anderes Leben. Es geht um eine Geburt von oben her, aus „Wasser und Geist“, und er findet, dass ein führender Religionslehrer in Israel das eigentlich wissen sollte.

Was Jesus mit dem „von neuem geboren sein“ meint, ist etwas, das sich physisch in der Gegenwart abspielt. Es geht nicht um ein Leben nach dem Tod, sondern um eine Geburt, eine neue Existenz in dieser Welt. Über das Wasser kann man im Zusammenhang mit dem Fruchtwasser bei einer Geburt nachdenken. Es macht sie überhaupt erst möglich, reinigt den Geburtskanal und macht ihn gleitfähig. Um im Bild zu bleiben, könnte man im Aufspringen der Fruchtblase zu Beginn die Entscheidung sehen, mein Leben an Jesus neu auszurichten, umkehren zu wollen und ein Leben mit Jesus zu beginnen.

Und wie eine Antwort auf diesen Beginn kommt das uns zugesagte Wirken des Geists: nach der Reinigung von aller Schuld der Vergangenheit, wird uns die innere Erneuerung hinein ins „ewige Leben“ mit dem lebendig in uns wohnenden Christus geschenkt.

Das ist es, was Johannes als „wer den Sohn hat“ oder als „wer an den Sohn glaubt“ bezeichnet. „Gott hat uns das ewige Leben gegeben. Und dieses Leben ist in seinem Sohn.“ Das ist es, was „Christ sein“ bedeutet. Es geht um Jesus, den Gottessohn, den Christus, der in unsere Welt gekommen ist, um sie aus ihrer Verlorenheit, vor dem völligen Zusammenbruch und Untergang zu retten!

Punkt!

Das ist Christentum! Deshalb heißen wir Christen! Christentum ohne Jesus, den menschengewordenen Gottessohn, gibt es nicht! Ohne jemandem nahe treten zu wollen oder damit ein wertendes Urteil abgeben zu wollen: wenn Du als Gemeindeglied hier im Gottesdienst bist und nicht an Jesus als den Christus glaubst, bist Du zwar Mitglied einer christlichen Kirche, aber im eigentlichen Sinn des Wortes kein Christ! Als Christen, sind wir kein Kegelveein, so schön Kegeln auch für Christen sein kann! Wir sind auch kein Verein der moralischen Erneuerung, so wichtig diese auch wäre. Es geht im Kern auch nicht um

Diakonie, so sehr Diakonie untrennbar zum Christsein gehört, weil Jesus uns zum Nächsten führt.

Es geht um Jesus, um Rettung und um Ewiges Leben!

Das ist die frohe Botschaft, das ist das Evangelium.

Am Sonntag vor meiner Konfirmation vor vielen Jahren, gab es noch eine „Konfi-Prüfung“ auf Basis eines „Konfirmandenbüchleins“, eines kleinen Hefts mit Fragen und Antworten, die man auswendig lernen sollte.

Noch heute weiß ich die wegen der Kürze der Antwort beliebteste Frage Nr 3: *„Wer bist Du denn?“* Und die Antwort: *„Ich bin ein Christ!“*

Die nächste Frage: *„Und was macht uns zu Christen?“* hatte eine schon sehr viel längere Antwort: *„Nicht die leibliche Geburt von Christen oder die äußerliche Gemeinschaft mit Christen, sondern der Glaube an Christus und die Taufe auf Christus (Joh 3,5)“*. -Nein, weder Eltern und Familie reichen da, noch die Mitgliedschaft in unserer Kirche: Es geht um Glaube und Neugeburt.

Die Konfi Freizeit damals hat mein Leben ziemlich umgekrempelt. Ich habe Christus kennengelernt und ihm mein Leben übergeben. Ich habe also gewusst, was mit den Fragen gemeint war! Und ich weiß es auch heute noch: Ich bin ein Christ. Ich bin nicht super, mein Leben ist in Vielem zwiespältig (– was für ein Glück, dass mir vergeben wird). Aber ich weiß es: ich habe das Ewige Leben! Es ist eine Zusage, der ich vertrauen darf! Die an ihn glauben haben das Ewige Leben. Punkt!

Aber was soll denn dieses Ewige Leben: will ich das eigentlich? Vertröstung auf die Ewigkeit und dafür jetzt brav sein? Opium für's Volk, hat Karl Marx die Religion genannt. Was meint Jesus also damit?

Jesus meint damit ein Leben, das über das irdische Leben hinausgeht: Das meint einerseits Gottes unendliche Zeit, die unsere Vorstellungen weit übersteigt, und andererseits unsere Beziehung mit dem Ewigen Gott hier und jetzt. Johannes sagt: *„Ihr habt das ewige Leben“* nicht ihr werdet es haben: Gegenwart, nicht Zukunft! Nikodemus gegenüber spricht Jesus nicht von einer fernen Zukunft, sondern vom „Sehen des

Reiches Gottes“ das mit der neuen Geburt aus Wasser und Geist beginnt. (Joh 3,5). Das Ewige Leben ist also nicht nur die Fortsetzung unserer Existenz nach dem Tod, sondern ist auch eine ganz andere Qualität von Leben, die wir in der Beziehung zu Gott und in der Nachfolge Jesu aktuell erleben können.

Niemand drückt das, was mit der „Neuen Geburt“ und dem „Ewigen Leben“ gemeint ist, deutlicher aus als Paulus: *„Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein: Christus lebt in mir! Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes.“* (Gal.2,20; NGÜ), *„lebe ich, indem ich an ihn glaube“*. Er ist es, der in mir lebt! Davon ist meine ganze Existenz bestimmt!

Das Christentum ist nicht das, was man landläufig als Religion bezeichnet, sondern es ist eine gelebte Beziehung mit dem lebendigen Christus in mir. Ohne diese Beziehung gibt es kein Christentum. Und diese Beziehung ist ewig und unzerreißbar.

„Jesus lebt, mit ihm auch ich“ (EG115). Er hat in mir Wohnung genommen. Er ist Teil von mir geworden. Und Er ist ewig! Und Er sagt uns zu, dass *uns nichts und niemand aus seiner Hand reißen kann.* (Joh.10,28)

Über das zu predigen, was Johannes da über Glaube und Ewiges Leben sagt, heißt die Realität des Reiches Gottes nahe zu bringen, Gusto zu machen als Neu-Geborene Teil dieses Reichs zu sein.

Wir sind damit im Zentrum von Epiphantias! Denn die Herrlichkeit Gottes in dem Kind ist nicht nur seinerzeit den Hirten in Betlehem und den Weisen aus dem Morgenland erschienen, sondern sie erscheint auch heute noch jedem von uns, wenn er an den Namen dieses Kindes beginnt zu glauben. Der Stern von Bethlehem erscheint auch über uns und verkündigt erneut eine Geburt, den Beginn unseres neuen Lebens:

„Ihr habt das ewige Leben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes“ sagt Johannes. Ihr habt es! Hier und jetzt! Die in Jesus neu Geborenen haben das ewige Leben, die Herrlichkeit Gottes ist ihnen erschienen: sie können sie sehen und haben sie ergriffen.

Christ sein heißt, Teil von Epiphantias zu sein!

Der Beginn dieses „Teil von Epiphantias Seins“ hat noch eine zweite überraschende Seite: Indem euch der Stern aufgegangen ist und ihr dem Sohn Gottes Euer Leben in die Hand gegeben habt, seid ihr nun selber zu Sternen geworden, die andere Menschen zur Krippe bringen, genau wie es der Stern damals mit den Weisen aus dem Morgenland getan hat.

Wenn ich vorhin gesagt habe, dass ich euch Gusto machen will Teil dieses ewigen Reichs zu sein, dann wünsche ich Euch auch die unglaubliche Erfahrung, dass damit ein Prozess einsetzt, den Paulus mit *„Christus gewinnt in uns Gestalt“* (Gal. 4:19) bezeichnet, wodurch auch wir Teil der *„Hoffnung der Herrlichkeit“* für alle Welt werden (Kol1:27). Ganz erstaunlich und meist, ohne dass wir es merken, beginnt sich die Welt rund um uns zu ändern. Er, der Christus in uns, der Allmächtige, beginnt durch uns zu handeln! Christ sein heißt: nicht zu verbergen, was in uns Realität ist. Jeder, mit dem Ihr zu tun habt, kann es merken. Jeder, der mit unserer Gemeinde in Berührung kommt, soll spüren, dass da etwas Außergewöhnliches vor sich geht.

Dem was Jesus Nikodemus in der heimlichen Unterredung in der Nacht gesagt hat, verleiht Er unmittelbar vor der Himmelfahrt mit Seinem Vermächtnis an die, die bereit sind, ihm nachzufolgen noch einmal besonderes Gewicht: Markus zitiert Ihn in Kap.16,16 zuerst einmal mit der klarer Anweisung: *„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“* und schreibt dann, wie Jesus diesen Auftrag und dessen existenziellen Ernst auch noch begründet: *„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“* Jesu ganze Sorge um die Menschen wird in dieser Begründung deutlich. Er selber hat ja keine Kosten gescheut, dass das Himmelreich den Menschen offenbar wird: Wegen uns Menschen

hat Er, der Schöpfer aller Ding
sich Seiner himmlischen G'walt entäußert,

ist niedrig und gering geworden
und hat eines Knechts Gestalt angenommen.

Es geht tatsächlich um etwas Existenzielles und es betrifft alle Menschen. Ja, wir sollen nicht um das Gericht spekulieren, das Jesus da anspricht. Das hat Gott sich vorbehalten. Aber es ist uns klar gesagt: Es gibt eines!

Als eines der „Ich bin“-Worte Jesu wird oft zitiert *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“* (Joh. 14,6). Leider wird dann aber häufig weggelassen, dass Jesus unmittelbar mit der Erklärung fortsetzt, was das für uns bedeutet: *„Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“!*

Auch wenn das Wort „evangelisieren“ für Manchen eigenartig klingt, ja vielleicht sogar negativ gesehen wird: es kommt von „Eu angelein“. Angelein bedeutet verkündigen. Danach sind die Angelein genannt, die Engel, die Menge der himmlischen Heerscharen, die verkündigen *„euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids“* (Lk.2,11). Und das ist das „Eu“, das Froh Machende dieser Botschaft!

„Evangelisch sein“ heißt also „frohbotschaftend sein“, „das Ewige Leben verkündigend sein“. „Evangelisch sein“ heißt den Missionsbefehl, den Jesus uns als seinen letzten Auftrag hinterlassen hat, als brennende Aufgabe im Herzen zu haben. Es ist untrennbar mit evangelisieren und „missionarisch sein“ verbunden.

Das ist keine Last, kein „Du musst“! Ihr kennt ja den Satz über das volle Herz, von dem unweigerlich der Mund übergeht! Es ist das Natürlichste der Welt davon zu reden, dass „Gott is ma untakuma“.

Gerade die Ereignisse der letzten Jahre haben in uns eine immer deutlicher werdende Ahnung von den Möglichkeiten des Zerbrechens unserer Welt und von den Grenzen, die Entwicklungen managen zu können, wachsen lassen. Wir verlieren nahezu den Überblick über die Regionen, in denen Menschen zu Tausenden umgebracht werden, zu zehntausenden verhungern und zu 100.000-en aus ihrer Heimat vertrieben werden.

Auch wenn Geld und Lebensmittel nötig sind, um das Überleben bis zum nächsten Tag zu sichern, so liegt das eigentliche Problem fast nie in fehlendem Geld oder fehlender Nahrung – auch nicht im fehlenden „starke Mann“. Es sind meist Gräben von seit Jahrhunderten angehäuften unbeglichenen Rechnungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die Lerngeschichten aus der Zeit, wo man die krummsten Mittel einsetzen musste, um irgendwie zu überleben, und dann natürlich der alles durchdringende, zum Lebensprinzip gewordene Sumpf von Gier, Neid, Ausbeutung, Korruption, usw.

Nur wo Menschen ihr Leben umkrempeln lassen und sich ändern, wo der „Friede Gottes“ und Ewiges Leben sich ausbreiten, nur dort kann ein Neuanfang gelingen, kann Hilfe auch wirklich helfen. Das Evangelium, die Gute Nachricht, ist Gottes Zusage, dass das gelingen kann, dass auch in all diesen Schrecknissen echte Änderung möglich ist, dass der Glaube an Christus etwas fundamental ändert. Hier und jetzt!

Deshalb will Jesus, dass die Menschen Ihn kennenlernen, und deshalb gibt Er uns den Auftrag Ihn zu verkündigen. Evangelisieren bzw. Mission ist echte Entwicklungshilfe: es ist der lebendige Christus in mir, in Dir, in Euch ... der in uns und durch uns in dieser Welt wirksam werden will.

„Das Evangelium ist eine Kraft zu erretten jeden, der glaubt!“ sagt Paulus (Röm 1,16-17): Das Evangelium ist die Botschaft, dass diese Kraft der lebendige Jesus ist, *„den wir „haben“ können“*, der auch in uns *„in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert“*, der, wie es der Hebräerbrief sagt, *„alle Dinge mit seinem kräftigen Wort trägt“* (Heb. 1,3) ohne den der Untergang wohl schon längst gekommen wäre.

Amen.

(HH 1/2025)